

Das „Wir-Gefühl“ trifft ins Schwarze

Im Schießsportverein KKSv Breden wirbt eine starke Jugend Mitglieder an

■ Bad Salzuflen (sew). Die Jugend ist unbeständig und nicht für das Vereinsleben zu begeistern – falsch. Der Schieß-Sportverein KKSv Breden hat Wege gesucht und gefunden. Engagierte Betreuer sind die beste Werbung für den Verein, diese Erfahrung hat Dennis Strücker gemacht. Vor einigen Jahren hat er der Nachwuchsförderung gemeinsam mit einem Team eine neue Struktur gegeben.

Der 25-Jährige erinnert sich an seinen eigenen Einstieg in den Sport. 1991 hat er den Tag der offenen Tür genutzt. „Zu der Zeit gehörte es wie selbstverständlich dazu, dass man in einen Sportverein eintrat“, erinnert sich Strücker. Der damals Neunjährige fing Feuer und motivierte seinen Vater. Fortan war der KKSv Breden eine „Gemeinschaftsaufgabe“ im Hause

Strücker. Beide übernahmen Verantwortung, Heinz Strücker ist seit 2005 Vorsitzender, sein Sohn engagierte sich in der Jugendarbeit.



Und die war vor 15 Jahren anders strukturiert. „Das Training stand im Vordergrund, es gab weniger Angebote, die darüber hinaus gingen“, sagt Strücker.

Gerade das ist es aber seiner Einschätzung nach, was die Zukunft eines Vereins sichert. „Die Jugendlichen haben viel mehr Auswahl, und längst ist nicht



Im Team engagiert: Henrik Wolff, Jan-Eric Hösch und Marcel Huep (von links) engagieren sich im KKSv Breden erfolgreich in der Jugendarbeit.

FOTO: REUNER

mehr jeder in einem Verein. Also muss man die sportliche Komponente ergänzen. Außerdem muss man berücksichtigen, dass die Jugendlichen mobiler geworden sind, sie wählen dementsprechend viel gezielter aus. „Wie groß ein Verein ist, spiele eine eher untergeordnete Rolle. Der KKSv Breden hat zurzeit 89 Mitglieder, 45 trainieren in den unterschiedlichen Disziplinen mit Pistole oder Luftgewehr, 22 Jugendliche wachsen nach. Angeschafft wurden unter anderem eine SCATT-Anlage (elekt-

ronische Zielweg-Erfassung per Infrarot) und eine Rika-Auswertemaschine. „Klar müssen die technischen Voraussetzungen gegeben sein. Wettbewerbe sind wichtige Anreize, denn im Vergleich zu anderen lässt sich das eigene Können einschätzen“, erklärt Strücker.

Der 25-Jährige arbeitet mittlerweile in Kassel. Ein Vakuum bleibt dennoch nicht zurück. Der Jugendleiter Jens Kammel und Trainer Achim Klinner können sich auf Henrik Wolf, Marcel Huep und Jan-Eric

Hösch verlassen. Sie arbeiten an ihrer Jugendbasizlizenz, um selber die Jugendabteilung mitzugestalten. Wie die Werbung funktioniert, beschreibt Henrik Wolf. „Ich habe im Freundeskreis den Sport vorgestellt und auf den Schießstand eingeladen. Einige sind hängen geblieben, und wir haben eine tolle Gruppe, die sich untereinander bestens versteht.“

Das „Wir-Gefühl“ wird mit den unterschiedlichsten Aktionen gefördert. Beim Dorffest wird ein Wagen geschmückt, Ju-

gendcamps werden organisiert, Kontakte zu anderen Schießsportgruppen gepflegt, Grill- und Videoabende sind ebenfalls im Angebot.

„Wenn die Vereine langfristig überleben wollen, dann müssen sie sich in der Jugendarbeit wesentlich stärker engagieren“ – diesen Satz relativieren Dennis Strücker und Henrik Wolf dennoch ein wenig. „Jugendliche lassen sich begeistern. Wichtig ist, dass die Betreuer mit Leib und Seele dabei sind“, sagen beide unisono.